

UNSERE LIEDERBLÄTTER

Im November 1923 ging beim Bundesvorstand ein Antrag eines Bundesvereins ein, durch den die Beschaffung einer Grabliedersammlung als dringend notwendig gefordert wurde. Damals ahnte wohl niemand, daß diese Anregung die Keimzelle eines Lebensnervs unserer Organisation werden würde.

Die wirtschaftliche Lage im Saargebiet hatte sich inzwischen so verschlechtert, daß es den meisten Vereinen kaum möglich war, neues Chormaterial zu beschaffen. Dem Uebelstande konnte abgeholfen werden, wenn der Bund sein eigener Verleger wurde. Die Berechnungen ergaben, daß auf diese Weise tatsächlich das Notenmaterial zu einem bedeutend niedrigeren Preise abgegeben werden konnte. Gleichzeitig war die Möglichkeit gegeben, nur guten Stoff in die Vereine zu tragen. Damit nicht genug. Ein neuer Gesichtspunkt tauchte auf: Die Hebung und Neubelebung saarländischen Volksliedergutes und Schaffung einer eigenen saarländischen (vorläufig Männer-) Chorliteratur. Die vorgesehene Herausgabe der einzelnen Nummern in Blattform führte zu dem Namen „Liederblatt“. In der ersten Abteilung, dem „Saarländer Liederblatt“ sollte die Saarliteratur, in der zweiten, dem „Deutschen Liederblatt“ sollten wertvolle Volksliedbearbeitungen und Chorkompositionen veröffentlicht werden.

Im Juni 1924 wurde der Gedanke zur Tat. Das „Dtsch. Ldbl.“ machte den Anfang mit einem der schönsten Cornelius-Chöre, dem Grablied „Pilger auf Erden“. Gleichzeitig erschien eine Silcher'sche Volksliedbearbeitung „Ach Gott, wie weh tut Scheiden“. Der Oktober 24 brachte die erste Nummer des „Saarl. Ldbl.“, den Bundespruch. Einen Monat später konnten wir unsere Saarhymne (Saarl. Ldbl. 2), Text von Alb. Korn, veröffentlichen. Eine Komposition, die Prof. Joseph Schwartz-König eigens für den S. S. B. geschrieben hatte. Inzwischen war durch den Bundesvorstand die Ausgabe von 3 Pflichtchören für 1924 beschlossen worden. Der Musik-Ausschuß wählte dafür 3 Sätze: „Jetzt gang i ans Brünnele“; „Gut Nacht, mein feines Lieb“ und „Rosenstock, Holderblüt“, die als Dtsch. Ldbl. Nr. 3 u. 5 gedruckt sind. Dtsch. Ldbl. Nr. 4 ist eine Volksliedbearbeitung Math. Neumanns, deren Drucklegung dem S. S. B. vorbehalten ist. Saarl. Ldbl. Nr. 3 (Saarlied) verdanken wir dem Entgegenkommen eines Bundesvereins, der diesen, ihm von seinem Ehrendirigenten Prof. Meyer-Olbersleben gewidmeten Chor dem Bunde in uneigennützigster Weise zur Verfügung stellte. Mit dem Dtsch. Ldbl. Nr. 6 „Muß i denn“ soll die Reihe der Silcher-Chöre vorläufig geschlossen werden. Dtsch. Ldbl. Nr. 7 enthält zwei, auch für kleinste Verhältnisse ausführbare Grablieder („Über den Sternen“ — „Mag auch die Liebe weinen“). Für das Dtsch. Ldbl. Nr. 8 sind 2 Wanderlieder vorgesehen. Dtsch. Ldbl. Nr. 9/10 werden 2 Mendelssohn-Chöre bringen: „Wer hat dich, du schöner Wald“ und „Wem Gott will rechte Gunst erweisen. Dann werden folgen je eine Schubert-, Schumann- und Löwe-Komposition.

Innerhalb eines Jahres sind also insgesamt 12 Nummern erschienen. Man könnte uns mit einem Schein des Rechts vorhalten, daß die Auswahl zu gering sei; aber auch wir müssen mit dem Gelde rechnen. Letz'en Endes liegt eben doch die Entwicklung in den Händen unserer Bundesvereine; denn je größer der Absatz, desto flotter kann der Ausbau vor sich gehen. Leider ist das Interesse unserer Sängerschaft an dem „Liederblatt“ längst nicht so rege, als es diese Einrichtung um ihrer selbst willen verdient. Doch läßt die an allen Stellen zu beobachtende Aufwärtsentwicklung des Bundes hoffen, daß auch hierin sich bald ein anderes Bild zeigen wird.

O. H. S.